

Samstag/Sonntag, 17./18. September 2011:

Turnfahrt 2011 ins Reich der Grünen Fee

Obwohl uns am ersten Tag der diesjährigen Turnfahrt ein reich befrachtetes Programm erwartet, hat unser Organisator Jean-Jacques eine christliche Startzeit angesetzt. Erst um 07:20 Uhr geht es in Ettingen los. Auf der Fahrt von Basel nach Neuchâtel geniessen wir den Superkomfort des schnittigen ICN-Neigezugs. Während der 1 ¾-stündigen Fahrt verfügen wir über genügend Zeit, um den traditionellen Frühschoppen zu geniessen – kühler Ettinger aus Peter's Keller, von Dominik und Toni herungereichter frischen Speckzopf und Salami-Silslerli.

In Neuenburg heisst es schnell umsteigen in den Regio, der uns bis nach Noiraigue am Eingang des Val de Travers bringt. Wer meint, er könne hier im Restaurant „L'Auberge“ einkehren, hat sich gewaltig geirrt. Am Bahnhof Noiraigue beginnt kurz nach 10 Uhr unsere Wanderung zum Creux du Van. Schon bald erwarten uns die ersten 300 Höhenmeter auf dem steil ansteigenden Waldweg zum Zwischenplateau „Les Oeillons“, wo wir im „Café des Oeillons“ bei Mme Oppel einen ersten Kaffeehalt einlegen. Es hat schon beim Aufstieg ein leichter Nieselregen eingesetzt, so dass wir froh sind, in der Gaststube Platz nehmen zu dürfen. Aber schon nach einer knappen halben Stunde drängt Jean-Jacques zum Aufbruch. Es erwarten uns 14 Serpentine und weitere rund 400 Höhenmeter bis zum oberen Rand des Felsenkessels des Creux du Van. Glücklicherweise hat es aufgehört zu regnen, aber der Weg ist nass und glitschig. Regenwolken und Nebel verdecken zum Teil die Aussicht auf die umliegenden Höhenzüge und ins Mittelland Richtung Bielersee.

Bei diesem Aufstieg hätten eigentlich unsere jüngeren Kameraden die Spitze übernehmen sollen. Oben beim Creux du Van warten wir vergeblich auf sie. Wie sich herausstellt, hat Klaus bei der Serpentine 8 festgestellt, dass er das Spielzeug des modernen Mannes, sein Handy, im Café des Oeillons liegen gelassen hat. Er muss deshalb nochmals zurück, währenddem die anderen Mitglieder seiner Gruppe bei der Serpentine 8 auf seine Rückkehr warten. Letztlich erweist sich die Umkehr von Klaus als überflüssig, hat doch Mme Oppel bereits reagiert und das liegengelassene Handy einem Gast mitgegeben, der es in unserem Hotel in Couvet abgeben wird.

Oben am Kraterrand weht ein starker, kalter Westwind. Anstatt auf der Wiese picknicken wir deshalb etwas windgeschützt hinter einer Trockenmauer. Der Mittagshalt zieht sich in die Länge, weil wir warten wollen, bis auch die zurückgebliebenen Kameraden eingetroffen sind. Einzelne von uns nutzen die Wartezeit, um kurz das naheliegende Restaurant „Le Solliat“ aufzusuchen. Als Jean-Jacques telefonisch erfährt, dass die Nachzügler nächstens eintreffen dürften, gibt er den Befehl zum Aufbruch, denn es liegt noch ein langer Weg vor uns. Überhaupt legen wir an diesem Tag einen schnellen Wanderrhythmus vor, als gelte es, einen Schnelligkeitsrekord zu brechen.

Nach dem steilen Aufstieg folgt ein stetiges Auf und Ab über weitläufige Juraweiden. Die Ferme La Baronne hätten wir eigentlich aus Zeitgründen rechts liegenlassen sollen. Da aber inzwischen die Sonne hervorgekommen ist und die Nachzügler nach wie vor nicht zur Hauptgruppe aufgeschlossen haben, können wir der Versuchung nicht widerstehen, auf der Terrasse dieser Gastwirtschaft einen kurzen Kaffeehalt einzulegen. Kaum sitzen wir, kommen die Nachzügler ins Gesichtsfeld, die wegen ihres Rückstandes auf den Mittagshalt verzichten mussten. Wohl oder über setzt sich auch Jean-Jacques mit dieser Gruppe zu uns. Inzwischen haben wir aber eine gute halbe Stunde Rückstand auf unsere Marschtabelle.

Wenn wir das Postauto am Endpunkt unserer Wanderung nicht verpassen wollen, müssen wir uns sputen.

Wir verlieren sukzessive 300 Höhenmeter, bevor wir ab dem Hof La Péterette durch den Wald zur Bergwirtschaft Les Rochats beim Panzerübungsplatz aufsteigen. Ein kurzes, aber heftiges Gewitter lässt uns erneut Windjacken, Pelerinen und Schirme hervorholen. In Les Rochats wäre eigentlich nochmals ein halbstündiger Halt eingeplant gewesen, aber Jean-Jacques lässt uns gar nicht erst absitzen (einige Wenige schaffen es trotzdem, ein Bier zu bestellen). Fast 1 Stunde Wanderzeit liegt noch vor uns. Knapp vor 17 Uhr, wenige Minuten vor der Abfahrt des Postautos, treffen wir an der Haltestelle „Romairon Les Rochats“ ein. Es ist nicht nur der letzte Postautokurs des Tages, sondern sogar der Saison. Zu Fuss bis nach Couvet wäre noch ein richtiges Stück Weg. Nun, wir haben es geschafft und treffen nach einem kurzen Marsch ab Bahnhof Couvet wohlbehalten im Hotel de l'Aigle in Couvet ein, wo wir für die Nacht einquartiert sind. Total 1030 Höhenmeter Aufstieg, 650 Höhenmeter Abstieg, 16 km und gegen 5 ½ Stunden Wanderzeit liegen hinter uns. Jene 10 Kollegen, die heute die kurze Tour mit einer knapp 3-stündigen Wanderung im hinteren Teil des Val de Travers gewählt haben (auf der langen Tour waren wir 25 Wanderer), sind bereits geduscht als wir eintreffen.

Nach einer erfrischenden Dusche und Zimmerbezug – wir sind in 2er-, 3er- und 4er-Zimmern untergebracht – erwartet uns um 18:30 Uhr bereits der Apéro, der in Abänderung des Programms aus Anlass seines heutigen Geburtstags von Hans Frey gespendet wird (herzliche Gratulation und vielen Dank!). Jean-Jacques stellt uns ein etwas spezielles Nachtessen in Aussicht. Tatsächlich wird uns als Vorspeise ein Salat mit auf heissem Asphalt gekochten Schinkenwürfeln serviert. Als Hauptgang gibt es ein Büffelragout mit Schalotten und Rösti und als Dessert Äpfel im Schlafrock mit englischer Creme. Der Wein wird von Habasped und der Reisekasse offeriert, obwohl Hanspeter Bachofner nicht dabei sein kann. Unseren Sponsoren sagen wir herzlichen Dank. Da wir uns im Stammland des Absinth befinden, lassen es sich viele nicht nehmen, diese Spezialität, die wegen ihrer manchmal beigemischten grünen Farbe (das Destillat ist an und für sich farblos) und derer euphorisierenden/halluzinierenden Wirkung (die wir aber am heutigen Abend nicht feststellen können) „La Fée Verte“ (die grüne Fee) genannt wird, zu kosten. Der Absinth wird wie ein Pastis mit Wasser aus einem kunstvoll gestalteten Glasbehälter verdünnt, da er unverdünnt einen Alkoholgehalt von gegen 70% Volumenprozent aufweist. Der Absinth wurde im Val de Travers schon im 18. Jahrhundert erfunden. Er wird aus Wermut, Fenchel, Anis und verschiedenen Kräutern destilliert. Der im 19. Jahrhundert verwendete Alkohol minderer Qualität und die Beimischung anderer schädlicher Substanzen führte lange Zeit zu gravierenden Gesundheitsschäden und zu einem Absinthverbot. Erst seit 2005 ist der Verkauf von Absinth in der Schweiz wieder gestattet. Offensichtlich hat man aus den Fehlern gelernt, denn zumindest bei unserer Kollegen lassen sich keine schädlichen Nachwirkungen feststellen.

Obwohl eine fremde, mehrheitlich weibliche Wandergruppe versucht, am späten Abend mit Liedern etwas Stimmung aufkommen zu lassen, beginnt die Gaststube sich bereits ab 11 Uhr zu leeren. Um 12:30 Uhr müssen auch die Letzten das Feld räumen.

Als wir um 07:00 Uhr aufstehen, prasselt immer noch der Regen auf das Dach. Beim reich gedeckten Frühstücksbuffet rätseln wir über das Programm des zweiten Tages. Schliesslich geben Jean-Jacques und Dominik bekannt, dass sie in Anbetracht der kühlen Witterung und des Regenrisikos (es hört schon bald auf zu regnen) beschlossen haben, das Programm umzustellen. Anstatt von Champs-du-Moulin nach Noiraigue zurückzuwandern und dann mit dem Elektrovelo an den Neuenburgersee hinunter zu radeln, wird die Velotour ganz auslassen. Dafür soll von Champs-du-Moulin in rund 2 ½ Stunden durch die Areuse-Schlucht

nach Boudry hinunter gewandert werden. Wer bereit ist, 4 Stunden zu wandern, beginnt bereits in Noiraigue, eine Variante, die immerhin ein Dutzend Fitnessbegeisterte wählen. Die Wanderung dem wilden Fluss entlang ist herrlich, mit spektakulären engen Felspassagen im oberen und im unteren Bereich. Vom Regen bleiben wir den ganzen Tag verschont.

Kurz vor 16 Uhr treffen wir uns alle wieder am Hafen von Neuchâtel, wo wir das Schiff durch den Zihl-Kanal nach Biel besteigen. Die Reisekasse kommt einmal mehr für den auf dem Schiff konsumierten Wein auf, begünstigt durch die Tatsache, dass wir nicht mehr so trinkfreudig sind wie auch schon. Zudem profitiert die Fässlikasse von der Rückvergütung von 30 Franken pro Teilnehmer für die annullierte E-Bike-Tour. Gemäss einstimmigem Beschluss verzichten wir auf eine Rückzahlung dieses Betrages in bar.

Der Rest ist schnell erzählt: In Biel ein kurzer Fussmarsch vom Hafen zum Bahnhof, dann mit dem eleganten ICN nach Delsberg und Laufen, wo wir in die S3 umsteigen. Schliesslich mit dem Postauto von Aesch zurück nach Ettingen, wo die Reise um 20:30 Uhr endet.

Unsere Gedanken gehen zum Schluss noch zu unserem Kameraden Urs Haensli, der sich am Freitag einer Operation unterziehen lassen und deshalb seine Teilnahme an der Turnfahrt kurzfristig absagen musste. Seinen Platz hat er an den vorzeitig von einer Velotour zurückgekehrten Notker Metzger abgetreten. Grosszügigerweise hat Urs die bereits bezahlten Reisekosten der Reisekasse gespendet und damit einen Teil der von uns konsumierten Getränke mitfinanziert. Wir danken Urs für diese Spende und wünschen ihm eine rasche und vollständige Genesung.

Unser Dank gilt auch all jenen, die in irgendeiner Form zum Gelingen der diesjährigen Turnfahrt beigetragen haben, allen voran natürlich den beiden Organisatoren Jean-Jacques und Dominik. Alles war wie zu erwarten perfekt und in jeder Hinsicht eine gute Wahl.

Röbi 99